

TOP 3.6.4 Arbeitsmarkt im Fokus: Arbeitsmarktanalyse des 1. Halbjahres 2014

Abteilung Arbeitsmarkt und Integration (Ilse Leidl-Krapfenbauer)

1. Einleitung

Was tut sich auf dem Arbeitsmarkt? Wie entwickeln sich Beschäftigung und Arbeitslosigkeit? Die Arbeitsmarktanalyse „Arbeitsmarkt im Fokus“ der Arbeiterkammer Wien analysiert und kommentiert die wesentlichen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt im ersten Halbjahr 2014.

Arbeitsmarkt im Fokus besteht immer aus zwei Teilen, eine Standardanalyse der allgemeinen Arbeitsmarktdaten (Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, nach Branchen, in den Bundesländern und im europäischen Vergleich, nach dem Alter und der höchsten abgeschlossenen Ausbildung) und einen Spezialteil zu einem aktuell wichtigen Thema rund um den Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt im Fokus erscheint Ende August bereits zum dritten Mal, der Fokus der neuesten Ausgabe liegt auf dem Thema der Existenzsicherung während der Arbeitslosigkeit

2. Die wichtigsten Ergebnisse kurz zusammengefasst:

- **Das leichte Beschäftigungswachstum von +0,7 Prozent ist nach wie vor auf den Anstieg der Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen.** Da das Arbeitskräfteangebot stärker wächst als die Beschäftigung, steigt die Arbeitslosigkeit weiter an (+11,8 Prozent).
- Die **Segmentierung auf dem Arbeitsmarkt nimmt zu**, es gibt immer mehr Personen die langzeitbeschäftigungslos sind. Im Vergleich des ersten Halbjahres 2014 mit dem ersten Halbjahr 2013 waren um +42 Prozent mehr Menschen länger als ein Jahr arbeitslos vorgemerkt. Davon sind ältere ArbeitnehmerInnen besonders betroffen: die Langzeitbeschäftigungslosigkeit in der Altersgruppe der 55- bis 59-Jährigen ist um +82 Prozent gestiegen.
- Die durchschnittlich längere Dauer der Arbeitslosigkeit spiegelt sich auch im **deutlichen Anstieg der Zahl der Notstandshilfe-BezieherInnen** wider. Während die Zahl der Arbeitslosengeld-BezieherInnen um +2,6 Prozent gestiegen ist, waren +18,8 Prozent mehr Menschen im Notstandshilfe-Bezug.
- **Für diese Menschen bedeutet das, dass sie mit relativ wenig Einkommen auskommen müssen.** Während eines Notstandshilfe-Bezuges hatten im Jahr 2013 Männer durchschnittlich 741,- Euro und Frauen rund 624,- Euro pro Monat zur Verfügung, das liegt deutlich unter der Armutsgefährdungsschwelle von 1.090,- Euro pro Person (lt EU-SILC 2012).
- Eine Studie von Ifes und Sora im Auftrag der AK (Schönherr/Hacker/Hofinger/Michenthaler, 2014) zeigt, dass **die Arbeitslosenversicherung keine „soziale Hängematte“** ist, die ein bequemes Leben ermöglichen würde. Bereits nach einer zweimonatigen Arbeitslosigkeit sagen 36 Prozent der Betroffenen, dass sie „ein sehr großes Problem haben“ mit den Einkommenseinbußen zu Rande zu kommen, nach sechs Monaten sind es bereits fast die

Hälfte. Für drei Viertel der Betroffenen bedeutet Arbeitslosigkeit jedenfalls ein finanzielles Problem. Zudem ist die Arbeitslosigkeit zumeist unfreiwillig; nur in 10 Prozent der Fälle ging der Arbeitslosigkeit eine Arbeitnehmerkündigung voraus.

- **Mit der Dauer der Arbeitslosigkeit wachsen natürlich auch die finanziellen Probleme der Menschen.** Oft reichen in weiterer Folge die Mittel zur Abdeckung der Lebenskosten nicht mehr aus. 12 Prozent der Befragten gaben an häufig bzw manchmal bei der Bezahlung der Miete in Verzug zu geraten. Besonders davon betroffen sind hier va AlleinerzieherInnen.

3. Download

Alle bisherigen Ausgaben von Arbeitsmarkt im Fokus sind auf der Homepage der AK Wien downloadbar.

Link: <http://wien.arbeiterkammer.at/service/zeitschriften/arbeitsmarktinfokus>